



Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf

10 |
2014

01.10.2014

INNOVATIONSNACHRICHTEN

Hier finden Sie aktuelle Informationen und Veranstaltungshinweise aus der Region zum Thema Innovation und Technologie sowie den Newsletter des DIHK mit bundes- und europaweiten Innovationsnews.

Innovationsforum
Science meets
Industry

16.10.2014

Gemeinsam mit der DIWA – Düsseldorfer Innovations- und Wissenschaftsagentur GmbH möchten wir Sie herzlich zum nächsten Innovationsforum Science meets Industry einladen.

Aus der Wissenschaft für die Industrie werden Projekte aus den Bereichen

- Nanotechnologie,*
- Rastersondenmikroskopie und*
- Katalyse*

präsentiert.

Die Anmeldung ist möglich bis zum 13. Oktober 2014 per Fax (0211-77928220) oder E-Mail (info@diwa-dus.de).

Eine Wegbeschreibung finden Sie unter: <http://www.uni-duesseldorf.de/anfahrt>.

Weitere Informationen zur Agenda und Anmeldung finden Sie im Internet unter: <http://www.diwa-duesseldorf.de/aktuelles/termine/>

Ansprechpartner bei der IHK Düsseldorf

Dr. Stefan Schroeter Tel. 0211-3557 275 E-Mail: schroeter@duesseldorf.ihk.de

Dr. Frank Bürger Tel. 0211-3557 209 E-Mail: buerger@duesseldorf.ihk.de

Tanja Lesch Tel. 0211-3557 278 E-Mail: lesch@duesseldorf.ihk.de



Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf

10 |
2014

01.10.2014

Hier noch der Hinweis auf einen kostenpflichtigen Workshop der BITKOM Akademie:

BITKOM Akademie
Workshop
"Big Data"
06.11.2014

Am 6. November findet bei Osborne Clarke, Innere Kanalstr. 15, 50823 Köln, von 13-19 Uhr der BITKOM Akademie Workshop

„Big Data - Zwischen Informationssegen und Datenüberflutung?“

statt.

Während des Workshops analysieren und berichten die Referenten über die aktuellsten und neusten Anwendungsgebiete und Möglichkeiten, von Business Intelligence bis hin zu Targeting.

Abgerundet wird der Workshop durch eine Diskussion zum Thema Datenschutz und Politik.

*Weitere Informationen zu der Veranstaltung finden Sie im Internet unter:
<http://www.medienakademie-koeln.de/>*

Ansprechpartner bei der IHK Düsseldorf

Dr. Stefan Schroeter Tel. 0211-3557 275 E-Mail: schroeter@duesseldorf.ihk.de
Dr. Frank Bürger Tel. 0211-3557 209 E-Mail: buerger@duesseldorf.ihk.de
Tanja Lesch Tel. 0211-3557 278 E-Mail: lesch@duesseldorf.ihk.de

INNOVATIONSNACHRICHTEN

Newsletter des DIHK



Herausgegeben vom DIHK | Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.

Breite Straße 29 | 10178 Berlin | Telefon 030-20308-0 | Fax 030-20308-1000 | Internet: www.dihk.de
Redaktion: Dr. Michael Liecke | liecke.michael@dihk.de

Inhaltsverzeichnis

Innovationsnachrichten aus Deutschland	2
DIHK veröffentlicht Umfrage zum Industriestandort Deutschland	2
Neue Hightech-Strategie verabschiedet.....	3
DIHK präsentiert aktuelle Umfrageergebnisse zur Energiewende	4
Steuerbefreiung des INVEST-Zuschusses verbessert Finanzierungsmöglichkeiten für Start-ups.....	5
Neue Förderrichtlinie für Effizienztechnologien beim Einsatz von Rohstoffen	5
Studie belegt Leistungsfähigkeit der Spitzencluster in Deutschland	6
Neue Ausschreibungen	7
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet.....	7
Innovationsnachrichten aus der EU	8
Kaum Fortschritte bei der Reindustrialisierung der EU.....	8
Neue EU-Kommission: Verteilung der Ressortzuständigkeiten	9
Europäischer Rechnungshof stellt Bericht zu EU-kofinanzierten Gründerzentren für Start-up- Unternehmen vor.....	10
Neue Ausschreibungen	11
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet.....	11
Kurzmeldungen aus aller Welt	12
USA: Förderung regionaler Innovationen	12
Technologietrends in Deutschland und weltweit.....	13

Innovationsnachrichten aus Deutschland

DIHK veröffentlicht Umfrage zum Industriestandort Deutschland

"Mit angezogener Investitionsbremse kommt Deutschland nicht voran": So kommentierte Martin Wansleben, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), die Ergebnisse einer aktuellen DIHK-Umfrage im Netzwerk Industrie.

Unter dem Strich stelle die deutsche Industrie der Wirtschaftspolitik der Bundesregierung "ein knapp befriedigendes Zeugnis aus", bilanzierte der DIHK-Hauptgeschäftsführer die Umfrage von 62 Industrie- und Handelskammern unter Industriebetrieben und industrienahen Dienstleistern ("Netzwerk Industrie"). Insgesamt sind in die Auswertung Einschätzungen von 1.300 Unternehmen eingeflossen.

"Erfreulich sind zwar Fortschritte in den Bereichen Rechtssicherheit, Finanzierung oder der Vernetzung mit Hochschulen", berichtete Wansleben von den Ergebnissen.

Zugleich erwarteten die Unternehmen aber gerade im Steuerrecht bislang vergeblich echte Erleichterungen. "Knapp jeder zweite Betrieb würde bei einer Verbesserung des Standortfaktors 'Steuern und Abgaben' mehr im Inland investieren", sagte er. "Auch die Wiedereinführung der degressiven AfA würde bei gut einem Drittel der Betriebe zu mehr Investitionen führen."

Handlungsbedarf sehen die Industrieunternehmen zudem in den hohen Energiekosten und zunehmend auch in der IT-Infrastruktur. Wansleben: "Wichtige Innovationen wie zum Beispiel das Cloud Computing und intelligente Energienetze, Smart Grids oder nicht zuletzt die Anforderungen im Rahmen von Industrie 4.0 werden wir ohne leistungsfähige IT-Infrastruktur nicht stemmen können." Gleichzeitig gelte es, digitale Kompetenzen in Schule sowie beruflicher Aus- und Weiterbildung zu verbessern.

"Die beste Standortnote erteilen die Betriebe dem engmaschigen Netz von Zulieferunternehmen und unternehmensnahen Dienstleistern in den Bereichen Beratung, Marktforschung sowie Forschung und Entwicklung", so der DIHK-Hauptgeschäftsführer weiter. Dieses "Netzwerk Industrie" sei eine wichtige Voraussetzung für Innovation, Wachstum und Beschäftigung hierzulande.

Wansleben mahnte: "Die Politik sollte sich daher nicht nur klar zum Industrie- und Investitionsstandort Deutschland bekennen, sondern diese Ausrichtung auch durch die dazu passenden politischen Entscheidungen untermauern."

Quelle: DIHK

Neue Hightech-Strategie verabschiedet

Das Bundeskabinett hat Anfang September 2014 die neue Hightech-Strategie (HTS) verabschiedet. Ihr Ziel ist es, Wachstum und Wohlstand in Deutschland zu stärken, indem der Weg wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Anwendung beschleunigt wird. Dazu wird die Bundesregierung allein 2014 elf Milliarden Euro investieren.

Die HTS konzentriert sich auf Forschungsthemen, die von besonderer Relevanz für die Gesellschaft sowie für Wachstum und Wohlstand in der Zukunft sind: Digitale Wirtschaft und Gesellschaft, Nachhaltiges Wirtschaften und Energie, Innovative Arbeitswelt, Gesundes Leben, Intelligente Mobilität und Zivile Sicherheit. Zugleich sollen in dieser Legislaturperiode neue Instrumente eingesetzt werden, um den Transfer in die Anwendung zu beschleunigen. So sollen Fachhochschulen gestärkt werden, Spitzencluster und vergleichbare Netzwerke sollen sich stärker international orientieren. Wirtschaft und Wissenschaft sollen mit Unterstützung der Bundesregierung in zahlreichen Kooperationsprojekten zusammenarbeiten, z. B. zur Förderung der Elektromobilität oder der digitalen Fertigungsprozesse (Industrie 4.0). Neu ist die Einbindung der maritimen Wirtschaft in die Hightech-Strategie. Zudem können sich Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft in Pilotanlagen engagieren, wie sie beispielsweise in Leuna zur Entwicklung von Kunststoffen aus Biomasse entstanden ist. Im Fokus der Förderung stehen dabei insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU); sie profitieren vor allem von den technologieoffenen Programmen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi), wie dem Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand und der Industriellen Gemeinschaftsforschung.

DIHK-Präsident Eric Schweitzer kommentierte die Strategie wie folgt:

"Deutschland ist auf die Innovationskraft von Wissenschaft und Unternehmen angewiesen. Deshalb ist die neue Hightech-Strategie ein wichtiges Signal für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Sie setzt die Schwerpunkte an der richtigen Stelle, dort wo sie am meisten bewirken können. Jetzt muss es darum gehen, die genannten Projekte zügig umzusetzen. Die Wirtschaft steht hierfür als Partner bereit. Richtig ist, dass in der Strategie ein Fokus auf mehr Dialog mit den Unternehmen liegt, vor allem mit dem Mittelstand. Ich mache mir Sorgen um uns als Innovationsstandort, wenn Deutschland bei innovativen Neugründungen – auch aufgrund fehlenden Wagniskapitals – stets einen der letzten Plätze belegt. Deshalb muss beispielsweise hier ein Verlustvortrag wieder zugelassen werden. Es darf auch keine Umsatzsteuer auf die Managementgebühr eines Fonds geben. Und wir sollten kleinvolumige Beteiligungen – etwa über mittelständischen Beteiligungsgesellschaften – fördern."

Quelle: BMBF, DIHK

DIHK präsentiert aktuelle Umfrageergebnisse zur Energiewende

Die Energiewende wird für die Wirtschaft hierzulande zu einer wachsenden Herausforderung. Wie eine [aktuelle Umfrage](#) der Industrie- und Handelskammern (IHKs) belegt, leiden die Betriebe zunehmend unter den steigenden Strompreisen und unter der sinkenden Versorgungssicherheit.

"Immer mehr Unternehmer sagen: Die Energiewende wirkt sich negativ auf mein Geschäft aus", berichtete Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), der die Ergebnisse des dritten "IHK-Energiewende-Barometers" am 11. September 2014 in Berlin vorstellte.

Die Umfrage basiert auf den Antworten von 2.200 Betrieben aller Größenklassen, Branchen und Regionen in Deutschland. Auf einer Skala von -100 bis +100 bewerteten sie die Auswirkungen der Energiewende auf ihre Wettbewerbsfähigkeit mit -13 nochmals schlechter als im Herbst 2013 (-11).

Hatten bei der Vorgängerumfrage 32 Prozent der Befragten dem Reformprojekt negative Effekte auf das eigene Geschäft attestiert, waren es in diesem Jahr bereits 34 Prozent. "Gleichzeitig sind viele betriebliche Maßnahmen in den Bereichen Beschaffung, Effizienz und Eigenerzeugung ausgereizt", betonte Schweitzer in Berlin.

"Die Energiewende ist und bleibt insbesondere für die Industrie ein Risiko", sagte er. "Mit -30 Punkten bewertet sie die Auswirkungen deutlich kritischer als der Durchschnitt aller Unternehmen und auch schlechter als im Vorjahr (2013: -27,5)."

Nicht zuletzt wegen der Debatte um die Belastung der Eigenerzeugung mit der EEG-Umlage zögerten die Unternehmen bei neuen Investitionsprojekten, so Schweitzer weiter. Gleichzeitig ergriffen viele Betriebe Maßnahmen, um sich gegen Stromausfälle abzusichern. Schließlich gebe es wegen des Ausstiegs aus der Kernenergie und des schleppenden Netzausbaus zunehmend Probleme mit der Stromversorgung in Süddeutschland.

Quelle: DIHK

Steuerbefreiung des INVEST-Zuschusses verbessert Finanzierungsmöglichkeiten für Start-ups

Das Bundeskabinett hat am 24. September 2014 beschlossen, den INVEST-Zuschuss für Wagniskapital von den Ertragssteuern zu befreien. Damit soll das Programm für Investoren attraktiver werden. Die Maßnahme sieht die Bundesregierung auch als Schritt in der Umsetzung des Koalitionsvertrags zur Stärkung von Wagniskapital in Deutschland.

Die steuerrechtliche Regelung soll rückwirkend auch für das Jahr 2013 und damit für alle bislang ausgezahlten INVEST-Zuschüsse gelten. Das parlamentarische Verfahren wird voraussichtlich bis Anfang 2015 abgeschlossen sein.

Mit INVEST erhalten private Investoren 20 Prozent ihrer Eigenkapital-Investition erstattet. Voraussetzung ist, dass sie sich mit mindestens 10.000 Euro an jungen innovativen Unternehmen beteiligen und die Beteiligung mindestens drei Jahre halten. INVEST verringert damit das Investitionsrisiko der Business Angels und verbessert gleichzeitig die Chancen der Unternehmen, einen Wagniskapital-Investor zu finden. Jeder Investor kann pro Kalenderjahr Zuschüsse für Beteiligungen in Höhe von bis zu 250.000 Euro erhalten. Pro Unternehmen können Anteile mehrerer Investoren im Wert von insgesamt bis zu 1 Million Euro pro Kalenderjahr bezuschusst werden.

INVEST ist im Mai 2013 gestartet. Bislang wurden etwa 600 Business Angel-Investitionen gefördert und rund 45 Millionen Euro an Wagniskapital für Start-ups mobilisiert. Für die Umsetzung der Maßnahme ist das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) zuständig.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Quelle: BMWi

Neue Förderrichtlinie für Effizienztechnologien beim Einsatz von Rohstoffen

Am 23. September 2014 stellte Bundesforschungsministerin Johanna Wanka die neue Förderrichtlinie "r+Impuls" vor. Damit soll die Entwicklung innovativer Effizienztechnologien beim Einsatz von Rohstoffen gefördert werden.

Die deutsche Hightech-Industrie ist auf eine sichere Versorgung mit Rohstoffen angewiesen, von denen die meisten importiert werden. Die Gewinnung und Verarbeitung von Rohstoffen im In- und Ausland verursacht außerdem steigende Kosten und Umweltbelastungen. Durch innovative Effizienztechnologien kann der Einsatz von Rohstoffen signifikant verringert werden. Das ist das Ziel der neuen Förderrichtlinie "r+Impuls".

Würden alle bisherigen Forschungsergebnisse zur Ressourceneffizienz deutschlandweit umgesetzt, so eine Analyse des Fraunhofer Instituts für System- und Innovationsforschung, könnte die Rohstoffproduktivität um fünf bis sechs Prozent gesteigert und so pro Jahr rund 80 Milli-

onen Tonnen Rohstoffe eingespart werden. Für die gesamte Produktionskette könnte damit der primäre Energieverbrauch entsprechend dem Kohlebedarf von ungefähr sechs großen Kraftwerken gesenkt werden.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung stellt nun im Rahmen der neuen Hightech-Strategie bis zu 30 Millionen Euro bereit. Denn der Schritt aus dem Entwicklungsstadium zur Anwendung birgt für die beteiligten Unternehmen sowohl wissenschaftliche als auch wirtschaftliche Risiken. Die neue Fördermaßnahme "r+Impuls - Innovative Technologien für Ressourceneffizienz - Impulse für industrielle Ressourceneffizienz" soll diese Risiken abfedern, indem die notwendige begleitende Forschung und Entwicklung auf dem Weg in die industrielle Umsetzung gefördert wird.

Mehr Informationen zur Förderrichtlinie "r+Impuls" finden Sie [hier](#).

Quelle: BMBF

Studie belegt Leistungsfähigkeit der Spitzencluster in Deutschland

Deutschlands fünfzehn Spitzencluster gehören in ihren Technologiefeldern zur Spitze der europäischen Innovationsregionen. Das Themenspektrum umfasst dabei die unterschiedlichsten Technologien, von individualisierter Medizin über Logistikdienstleistungen und Automatisierungstechnik bis hin zu Bioökonomie und Flugzeugbau. Das geht aus einer Studie unter der Leitung des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) hervor.

Die Studie zeigt, dass grade die im Spitzencluster-Wettbewerb (SCW) geförderten kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) ihre eigenen FuE-Ausgaben deutlich stärker als größere Unternehmen erhöhten. Der durch die SCW-Förderung ausgelöste Hebeleffekt für KMU liegt bei dem 1,36fachen der Fördersumme. Das bedeutet, dass KMU ihre FuE-Ausgaben über die SCW-Fördersumme hinaus ausweiteten, und zwar pro öffentlich investierten Euro durchschnittlich um 1,36 Euro.

Laut Studie ist der Erfolg der Spitzencluster insbesondere auf die Vernetzung der regionalen Akteure zurückzuführen. Zahlreiche Kooperationen zwischen Unternehmen und Forschung sind neu entstanden oder wurden intensiviert. Die hohe Sichtbarkeit auch im Ausland fördert internationale Kontakte und macht die Spitzenclusterregionen attraktiv. So konnten bereits heute die Regionen in Deutschland mit einer Vielzahl von frisch ausgebildeten oder angeworbenen praxisnahen Fachkräften, die vor Ort Ideen in Innovationen umsetzen, gestärkt werden. Die gesamtwirtschaftlichen Effekte der Spitzencluster werden sich, so die Studie, erst in den nächsten Jahren voll offenbaren.

Quelle: BMBF

Neue Ausschreibungen

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Forschungsvorhaben im Rahmen der Innovations- und Technikanalyse.

Frist: 24. Oktober 2014

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMUB: Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative.

Frist: 31. März 2015

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Rahmen der Fördermaßnahme "Kommunen innovativ".

Frist: 17. Februar 2016

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Fördermaßnahme "r+Impuls - Innovative Technologien für Ressourceneffizienz - Impulse für industrielle Ressourceneffizienz" im Rahmenprogramm "Forschung für nachhaltige Entwicklungen (FONA)".

Frist: 1. März 2016

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

BMBF: Broschüre "Innovationen für die Produktion, Dienstleistung und Arbeit von morgen"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Broschüre "Internationale Wissenschaftsjahre: Ein Erfolgsmodell der bilateralen Kooperation"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Studie "Moderne Verteilernetze für Deutschland")

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Flyer "BMWi-Innovationsgutscheine (go-Inno)"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Monatsbericht 09/2014 - Schlaglichter der Wirtschaftspolitik

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Jahresbericht 2013 zur Forschungsförderung - Erneuerbare Energien: Innovation durch Forschung

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Das Erneuerbare-Energien-Gesetz 2014 - Die wichtigsten Fakten zur Reform des EEG

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Innovationsnachrichten aus der EU

Kaum Fortschritte bei der Reindustrialisierung der EU

Am 11. September 2014 veröffentlichte die EU-Kommission ihren Bericht zur „Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit der Industrie in den EU-Ländern“ ([Langfassung](#), [Kurzfassung](#)) und zog ein sehr durchwachsendes Fazit. Laut EU-Kommission besitzt das verarbeitende Gewerbe der EU eine Reihe von Wettbewerbsvorteilen, die genutzt werden sollten, um das Wirtschaftswachstum voranzubringen. Gleichzeitig sieht sie jedoch in einigen Bereichen dringenden Handlungsbedarf sowohl der Mitgliedstaaten als auch der EU selbst.

Die größten Herausforderungen sieht die Europäische Kommission in den Bereichen Investitionen, Zugang zu Finanzmitteln, Belastungen durch Bürokratie, Zugang zu ausländischen Märkten aber auch bei Innovationen sowie den Energiepreisen.

Wettbewerbsvorteile bestünden laut dem Bericht jedoch in der EU im Verarbeitenden Gewerbe nach wie vor. Insbesondere hochqualifizierte Arbeitskräfte, ein hoher inländischer Wertschöpfungsanteil an den Exportgütern und komparative Vorteile durch komplexe und hochwertige Produkte werden hier angeführt. Zudem hätten die Mitgliedstaaten seit Beginn der Krise 2008 zahlreiche Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit umgesetzt.

Die Situation in Deutschland wird überwiegend positiv bewertet. Deutschland ist im „Industrial Performance Scoreboard“ unter den wettbewerbsfähigsten Mitgliedsstaaten eingestuft. Mit 22 Prozent Industrieanteil am BIP liegt Deutschland nach wie vor deutlich über dem EU-Durchschnitt von 15 Prozent und die Beschäftigung im Industriesektor ist gegenüber 2007 sogar weiter angestiegen. Weiter wird angemerkt, dass Deutschland im Industriebereich die fünfthöchsten Lohnkosten unter den EU-Mitgliedsstaaten habe, jedoch liegt gleichzeitig die Arbeitsproduktivität pro gearbeitete Stunde um 27 Prozent über dem EU-Durchschnitt. Kritisch werden für Deutschland insbesondere im Vergleich zu 2007 geringere Investitionen in Ausrüstungsgüter, eine geringere Zufriedenheit mit der Infrastruktur, der mangelnde Ausbau von Breitbandverbindungen sowie die hohen Strompreise gewertet.

Die Ergebnisse des Berichts fließen in die Debatte des Rates „Wettbewerbsfähigkeit“ am 25. und 26. September 2014 ein und auch in die Empfehlungen für haushalts- und strukturpolitische Reformen, die die Kommission im Rahmen des Europäischen Semesters an die Mitgliedstaaten ausspricht.

DHK Einschätzung:

Nur in Deutschland hat die Industrie in den letzten Jahren Beschäftigung aufgebaut. Das ist der guten Finanzierungsmöglichkeiten, einem

hohen Innovationsengagement der Betriebe und bemerkenswert gut ausgebildeten Fachkräften zu verdanken. Bei der Wirtschaftspolitik zehren wir mittlerweile allerdings von Reformen, die schon einige Jahre zurückliegen. Deutschland darf sich nicht in Sicherheit wiegen, indem es sich mit wettbewerbsschwachen EU-Ländern vergleicht. Inzwischen riskieren wir durch renten- und energiepolitische Fehlentscheidungen sowie durch mangelnde Infrastrukturfinanzierung die Zukunft unserer Industrie. Bei den Energiepreisen gerät die deutsche Industrie nicht nur gegenüber den USA, sondern auch innerhalb Europas immer mehr ins Hintertreffen.

Quelle: Europäische Kommission, DIHK

Neue EU-Kommission: Verteilung der Ressortzuständigkeiten

Neuer Kommissar für den Bereich „Forschung, Wissenschaft und Innovation“ wird der portugiesische Kandidat, Carlos Moedas. Ihm werden die Generaldirektion Forschung & Innovation sowie die relevanten Exekutivagenturen (bzw. deren forschungsrelevante Einheiten) zugeordnet. Die Gemeinsame Forschungsstelle (JRC) gehört dagegen zukünftig zum Bereich „Bildung & Kultur“ (designierter EU-Kommissar: Tibor Navracsics, Ungarn).

Der designierte EU-Forschungskommissar, Carlos Moedas (geboren 1970), ist seit 2011 Staatssekretär im Kabinett des portugiesischen Ministerpräsidenten Pedro Passos Coelho. Er war in dieser Funktion insbesondere für die Verhandlungen sowie die Überwachung des mit der sog. Troika (EU-Kommission, EZB und IWF) vereinbarten EU-Rettungsprogramms zuständig. Carlos Moedas hat in Lissabon und Paris Bauingenieurwesen studiert sowie an der Harvard Business School einen MBA absolviert. Vor seiner politischen Karriere war Carlos Moedas u.a. bei Goldman Sachs, der Deutschen Bank/Eurohypo Investment Bank und Aguirre Newman (Investmentberatung für Immobilien) tätig.

Mit der Verteilung der Ressortzuständigkeiten ist auch eine neue Form der Zusammenarbeit des Kommissionskollegiums verbunden: Die sieben Vizepräsidentinnen bzw. Vizepräsidenten sollen federführend für sog. Projektteams zuständig sein und in dieser Funktion die Arbeit der jeweils thematisch zuständigen Kommissarinnen und Kommissare leiten und koordinieren. So wird beispielsweise der neue EU-Forschungskommissar insbesondere dem Projektteam „Arbeitsplätze, Wachstum, Investition und Wettbewerbsfähigkeit“ des designierten Vizepräsidenten Jyrki Katainen berichten. Jean-Claude Juncker hat in sog. "Mission Letters" die Rahmenbedingungen und Leitlinien für jedes Mitglied des neuen Kommissionskollegiums formuliert. Im "[Mission Letter](#)" des zukünftigen EU-Forschungskommissars stehen insbesondere der Beitrag des Forschungssektors zu neuen EU-Initiativen für mehr Wachstum und Beschäftigung, stärkere Synergien mit den

EU-Strukturfonds sowie eine weitere Anwendungsorientierung von HORIZON 2020 im Mittelpunkt.

Das Europäische Parlament (EP) muss nun dem gesamten Kommissionskollegium – einschließlich des Präsidenten und der Hohen Vertreterin für Außen- und Sicherheitspolitik, – seine Zustimmung erteilen. Zuvor werden Ende September/Anfang Oktober die Anhörungen der designierten Kommissarinnen und Kommissare in den zuständigen Parlamentsausschüssen des EP stattfinden. Abschließend könnte dann Ende Oktober der Europäische Rat die neue EU-Kommission förmlich ernennen.

Quelle: AiD - Aktiver Informationsdienst zur EU-Forschungsförderung

Europäischer Rechnungshof stellt Bericht zu EU-kofinanzierten Gründerzentren für Start-up-Unternehmen vor

Aus einem Anfang September 2014 vom Europäischen Rechnungshof (EuRH) veröffentlichten [Bericht](#) geht hervor, dass die EU einen erheblichen finanziellen Beitrag zur Schaffung einer Infrastruktur von Gründerzentren geleistet hat, insbesondere in Mitgliedstaaten, in denen diese Art der Unternehmensförderung relativ selten ist. Die Leistung der geprüften Gründerzentren ließ jedoch zu wünschen übrig.

Die wenig wirkungsvollen Ergebnisse erklären sich durch die unzureichende Anwendung bewährter Verfahren. Insbesondere war bei der Errichtung der Gründerzentren zu wenig auf die Wirksamkeit ihrer Unterstützungsfunktion für Unternehmen geachtet worden. Zweitens orientierten sich die Dienstleistungen der Gründerzentren nur grob an den Geschäftszielen der Kunden. Drittens lieferten die Überwachungssysteme der Gründerzentren keine ausreichenden Managementinformationen. Schließlich stand die finanzielle Nachhaltigkeit der Gründerzentren im Widerspruch zu dem Ziel, angemessene gründungsbezogene Dienstleistungen zu erbringen.

Auf der Ebene der EU-Mitgliedstaaten waren die Verwaltungssysteme nicht ausreichend auf die operative Tätigkeit der Gründerzentren ausgerichtet. Insbesondere beim Verfahren zur Auswahl der kofinanzierten Gründerzentren wurden einige Aspekte, die für die Tätigkeit der Gründerzentren entscheidend sind, etwa Qualifikationen der Mitarbeiter, Umfang und Relevanz der Dienstleistungen sowie finanzielle Nachhaltigkeit, nicht gebührend berücksichtigt. Außerdem hat die Kommission keine ausreichenden Schritte unternommen, um den Austausch von Kenntnissen und bewährten Verfahren zu erleichtern

Quelle: Europäischer Rechnungshof (EuRH)

Neue Ausschreibungen

EU-Kommission: "Bio-based Industries" (BBI): Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen

Frist: 15. Oktober 2014

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

EU-Kommission: Clean Sky 2: Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen

Frist: 15. Oktober 2014

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

EU-Kommission: FCH 2 JU: Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen

Frist: 6. November 2014

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

EU-Kommission: Innovative Medicines Initiative 2 (IMI 2): Erster Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen

Frist: 12. November 2014

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

BMBF: Publikation zur EU-Strukturfondsfinanzierung für wissenschaftliche Einrichtungen

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

OECD: Zahlen und Fakten 2014 aus Wirtschaft, Umwelt, Gesellschaft

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Bertelsmann-Stiftung: Studie "EU-Gerechtigkeitsindex" für die 28 EU-Staaten

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Kurzmeldungen aus aller Welt

USA: Förderung regionaler Innovationen

Das US-Wirtschaftsministerium hat den Start des "2014 Regional Innovation Strategies Program" bekanntgegeben. Im Rahmen des Programms können sich US-weit Regionen für drei Förderprogramme bewerben. Mit den Geldern sollen regionale Cluster und Innovationszentren sowie die Entwicklung von regionalen Innovationsstrategien gefördert werden.

Insgesamt werden 15 Millionen US-Dollar vergeben. Acht davon fließen in Programme zur Förderung von Startup-Unternehmen, fünf Millionen in Fördermaßnahmen für Wissenschafts- und Forschungsparks sowie zwei Millionen in den Aufbau von Startkapitalfonds in Clustern.

Quelle: Kooperation International

Technologietrends in Deutschland und weltweit



IPC- Technologiebarometer

Juli 2014 (Stand 01.10.2014)

Technologietrends weltweit und in Deutschland

Mit dem IPC-Technologiebarometer stellt die Handelskammer Hamburg ein monatliches Trendbarometer für die technologischen Entwicklungen in der Welt und in Deutschland zur Verfügung. Dazu wird jeden Monat ein Ranking der Technologiebereiche über die jeweils veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes und des Deutschen Patent- und Markenamtes erstellt.

Darüber hinaus werden zukünftige, wirtschaftlich relevante Technologien identifiziert. Hierzu werden die Technologiebereiche herausgesucht, die in den zurückliegenden zwölf Monaten die größte Dynamik verzeichneten. Wenn diese Technologiebereiche über einen längeren Zeitraum ihre Dynamik beibehalten, können sie in der Zukunft über ein großes wirtschaftliches Potenzial verfügen.

Ansprechpartner:

Dr. Michael Kuckartz (Michael.Kuckartz@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Jochen Halfmann (Jochen.Halfmann@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Methodik und Datengrundlage

Für das Aufspüren von technologischen Trends haben sich output-orientierte Indikatoren bewährt. Hierzu zählen Patentanmeldungen. Diese werden eingereicht, wenn erste Forschungsergebnisse vorliegen und diese auf eine mögliche wirtschaftliche Verwertung schließen lassen. Die Patentanmeldezahlen spiegeln daher nicht nur die Ergebnisse technischer Entwicklungsarbeit sondern zusätzlich ein kommerzielles Interesse des Anmelders in einem bestimmten Marktsegment wieder. Dadurch können aus gezielten Patentanalysen Informationen über das Marktgeschehen abgeleitet werden.

Für die Bestimmung der weltweiten Technologietrends mit unserem IPC-Technologiemonitoring werden monatlich die rund 12.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Da es sich beim EPA um ein supranationales Patentamt handelt, werden regionale Einflüsse beim Anmeldeverfahren weitgehend ausgeschlossen. Sowohl japanische als auch amerikanische und europäische Anmelder melden ihre werthaltigen Erfindungen in gleicher Weise beim EPA an.

Für die Analyse der deutschen technologischen Leistungsfähigkeit interessieren nur nationale Anmelder, so dass alle Anmelder, die ihren Sitz nicht in Deutschland haben, vor der Analyse aussortiert werden. Als Grundlage der Analyse werden die rund 5.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen deutscher Anmelder beim Deutschen Patent- und Markenamt und des EPA benutzt, sofern nicht bereits eine Prioritätsanmeldung bei dem jeweiligen anderen Amt veröffentlicht wurde.

Die Analyse selbst erfolgt mittels der Internationalen Patentklassifikation (IPC) (<http://depatisnet.dpma.de/ipc/>). Von den Patentämtern wird für jede Patentanmeldung ein oder mehrere Symbole der Internationalen Patentklassifikation vergeben, die dem technischen Inhalt der Anmeldung entsprechen. Dadurch ist eine eindeutige Zuordnung der angemeldeten Erfindung zu Technikgebieten möglich. Die Zunahme in den einzelnen Bereichen wird dann in ein Ranking umgesetzt.

Spitzentechnologien weltweit

Im Juli 2014 wurden ca. 12.700 neu veröffentlichte Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen beim EPA waren im Juli 2014:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang Juli 2014	Rang Vormonat	Jahrestrend
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	1	⇒
G06F0003	Schnittstellenanordnungen	2	2	⇒
H04L0012	Datenvermittlungsnetze	3	3	↔
G01N0033	Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	4	5	⇒
H04L0029	Steuerungen für die Nachrichtenübermittlung	5	4	⇒
G06F0017	Digitale Rechen- oder Datenverarbeitungsanlagen oder -verfahren, besonders angepasst an spezielle Funktionen	6	6	⇒
A61B0005	Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	7	7	↑
A61B0017	Chirurgische Instrumente	8	8	⇒
C12N0015	Mutation oder genetische Verfahrenstechnik	9	10	⇒
A61K0009	Medizinische Präparate, charakterisiert durch besondere physikalische Form	10	9	⇒

Deutsche Spitzentechnologien

Im Juli 2014 wurden ca. 3.800 neu beim Europäischen Patentamt (EPA) und beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) veröffentlichte Patentanmeldungen mit Anmeldern aus Deutschland analysiert, wenn die Erfindungen beim jeweils anderen Amt nicht bereits als Prioritätsanmeldung veröffentlicht waren. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen deutscher Patentanmelder beim DPMA waren im Juli 2014:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang DE Juli 2014	Rang Vormonat	Jahrestrend
B60R0016	Steuerungen in Fahrzeugen z.B. zur Erhöhung des Sitzkomforts	1	1	↑
H01M0010	Sekundärelemente (Akkumulatoren); Herstellung derselben	2	2	⇒
H01M0002	Batterien...Bauliche Einzelheiten	3	4	↔
H01L0021	Herstellungsverfahren für Computer-Chips	4	3	⇒
A61K0008	Kosmetika oder ähnliche Zubereitungen	5	5	↘
H02J0007	Schaltungen zum Laden von Batterien, Speisen von Stromverbrauchern durch Batterien	6	6	↑
A61B0005	Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	7	7	↘
B60N0002	Anordnung oder Montage von Sitzen in Fahrzeugen	8	8	↔
G08G0001	Anlagen zur Verkehrs-Regelung oder -Überwachung für Straßenfahrzeuge	9	9	↑
H01L0023	Chipgehäuse und Sockel	10	10	↑

Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit

Von besonderem Interesse für Deutschland ist, wie sich in den weltweiten Spitzentechnologien deutsche Unternehmen und Wissenschaftler behaupten. Als Vergleichswert kann hier der deutsche Anteil über alle Technologien herangezogen werden. Den Analysen im Rahmen des IPC-Technologiebarometers zufolge betrug er in den vergangenen 12 Monaten **15,9 Prozent**. In Technologiebereichen, in denen dieser Wert deutlich überschritten wird, hat Deutschland also besondere Stärken, in den Bereichen, in denen der Wert unterschritten wird, dem entsprechend Schwächen.

Prozentualer Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit:

IPC (Unterkl.)	IPC Text	Rang Juli 2014	Anteil DE Juli 2014	Anteil DE letzte 12 Monate	Anteil DE Bewertung
G06F	Elektrische digitale Datenverarbeitung	1	5,4%	7,0%	↓
A61K	Präparate für medizinische, zahnärztliche oder kosmetische Zwecke	2	11,0%	11,2%	↓
H04W	Drahtlose Kommunikationsnetze	3	3,4%	2,8%	↓
H04L	Übertragung digitaler Information	4	6,4%	7,4%	↓
A61B	Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung	5	11,3%	10,5%	↓
H01L	Halbleiterbauelemente	6	10,5%	12,6%	⇔
A61P	Therapeutische Aktivität von chemischen Verbindungen oder medizinischen Zubereitungen	7	9,9%	9,6%	↓
G01N	Untersuchen oder Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften	8	13,0%	15,1%	⇔
H04N	Bildübertragung	9	2,3%	3,7%	↓
C07D	Heterocyclischen Verbindungen	10	16,0%	16,8%	⇔

Neue Technologien mit Potenzial

Gesucht werden Technologien, die die relativ größten Zuwächse im Beobachtungszeitraum hatten. Der Aufstieg im Ranking kann dabei durch viele Faktoren bestimmt werden, die durchaus eine große Dynamik vortäuschen können. So ist nicht davon auszugehen, dass alle identifizierten Bereiche tatsächlich eine besondere wirtschaftliche Bedeutung erhalten werden. Hierfür muss die Dynamik längerfristig anhalten. Im Monat Juli 2014 haben sich besonders folgende drei Technologiebereiche im Ranking der letzten 12 Monate weit nach vorne geschoben:

IPC	IPC Text	Jahrestrend
H04B0005	Nahfeldübertragungssysteme, z.B. mit Induktionsschleife	↑
E21B0034	Ventile oder Ventilanzordnungen zur Verwendung an Bohrlöchern	↑
C23C0002 auch Vormonat	Heißtauch- oder Immersionsverfahren zum Aufbringen des Beschichtungsmaterials im geschmolzenen Zustand ohne Beeinflussung der Form	↑

Ansprechpartner

Dr. Michael Liecke (DIHK)

Tel.-Nr.: 030-20308-1540 Fax: 030-20308-1555

E-Mail: liecke.michael@dihk.de

ISSN 2190-8435

alle Fotos: Quelle: thinkstock by Getty Images